

laugensalze Berlinerblau zu fällen, macht dann die Masse mit kohlen-saurem Natron schwach alkalisch, säuert sie hierauf wieder sehr schwach mit Weinsäure an und destillirt sie nun aus dem Wasserbade. Blutlaugensalz giebt auf diese Weise kein blausäurehaltiges Destillat, weil das Berlinerblau bei der Destillation nicht zersetzt wird; war gleichzeitig Blausäure (oder Cyankalium) vorhanden, so resultirt ein blausäurehaltiges Destillat. (*Dr. Fr. Jul. Otto's Anleitung zur Ausmittelung der Gifte, p. 83. — Polyt. Centralhalle. 1859. Heft 4.*) Bkb.

Reaction auf Mutterkorn.

Wittstein fand, wenn man zum Getreidemehl, welches 1 bis 2 Proc. Mutterkorn enthält, Pottaschenlösung fügt, dass sich ein Häringsgeruch entwickle, das Mehl bei dieser Reaction teigig wird und eine gelbe Farbe annimmt. Elsner hat eine andere Reaction gefunden. Bei einer Beimischung von 1 bis 3 Proc. Mutterkorn nimmt das Mehl mit Wasser zerrieben eine rothbraune Farbe an, während das reine Roggenmehl einen weissen Teig bildet. (*Journ. de Chim. méd.*) B.

Bestandtheile der Wurzel von Sambucus Ebulus.

J. B. Enz fand darin: Aetherisches Oel, Baldriansäure, Essigsäure, Weinsäure, eisengrünende Gerbsäure, Fett, Harz, Saponin, scharfe bittere Substanz, Zucker, Eiweiss, Gummi und Stärkmehl. (*Wittst. Vierteljahrsschr. IX. 1.*) B.

Notiz über die Entstehung des chinesischen Wachses.

Bis jetzt war man in Zweifel darüber, ob die Pflanze, auf welcher der Producent des weissen chinesischen Wachses, das Insekt *Coccus Pe-la Westwood*, lebt, zur Gattung *Rhus*, *Ligustrum* oder *Hibiscus* gehöre. Neuerdings sind nun blühende und fruchttragende Exemplare dieses Wachs liefernden Strauches von Shanghai in China nach England gesandt worden, die als *Fraxinus chinensis Roxburgh* mit Bestimmtheit erkannt wurde. (*Pharm. Journ. and Transact. Sept. 1859. p. 176.*) Hendess.

Bildung der Bernsteinsäure bei der Gährung.

Schunk hat nachgewiesen, dass er schon früher als Pasteur bei der Gährung des Zuckers die Bildung der Säure bei der durch den Krapp eingeleiteten Zuckergährung bemerkt habe. (*Phil. Mag. — Chem. Centrbl. No. 3. 1860.*) B.

Abwesenheit des Zuckers im Harn bei *Diabetes insipidus* hat Tason beobachtet. (*Chem. Gaz. 1859. 369.*) B.

Färbung des Strohes.

Um dem Stroh eine silbergraue Färbung zu geben, wird es gebleicht, mit Seife behandelt, geschwefelt, in ein mit Salzsäure angesäuertes Bad gebracht, mit Zinnsolution gebeizt und mit Blauholz ausgefärbt. (*Würzb. gemeinnütz. Wochenschr. IX. 45.*) B.

Gelbe Farbe aus Catechu.

Durch Behandlung des pulverisirten Catechu mit Salpetersäure bei 36° R., bis keine salpetrige Säure mehr entweicht, entsteht ein gelber Farbstoff, der die Eigenschaften der Pikrinsäure hat, aber in Wasser löslicher ist als jene, und in wässriger Auflösung Seide und Wolle gelb färbt. Man soll sich des braunen Catechus bedienen. (*Daselbst.*) B.

Ueber sogenanntes Krystallpulver.

Unter diesem Namen kommt, nach Apoth. Zwick, ein Pulver im Handel vor, in Packeten von 4½ Loth Inhalt und mit ausführender Gebrauchsanweisung versehen. Das Krystallpulver soll angeblich in England fabricirt werden und die Seife ersetzen. Nach der angestellten Untersuchung ist das Krystallpulver weiter nichts als entwässerte Soda. (*Gewebl. aus Würtemb. 1860. No. 44. — Polyt. Centrbl. 1861. S. 77.*) E.

Neue Art Sprengpulver.

A. de Trets in Marseille hat sich folgendes Verfahren patentiren lassen: 52,5 Th. salpetersaures Natron, 27,5 Th. ausgezogene Gerberlohe und 20 Th. Schwefel werden gemischt, indem man das salpetersaure Natron über Feuer in einer hinreichenden Menge Wasser löst, dann rührt man die Lohe ein, so dass sie vollständig mit Flüssigkeit imprägnirt wird, und fügt darauf den Schwefel hinzu. Die Mischung wird vollständig getrocknet und in Fässer verpackt. (*Rep. of pat. inv. Febr. 1860. p. 142. — Polyt. Centrbl. 1860. S. 476.*) E.

Ueber Dehnbarkeit des Aluminiums.

Dasselbe lässt sich nach Fabian in zarten, dem geschlagenen Silber in der Farbe ähnlichen, dünnen Blättchen erhalten, die aber von minderm Glanze als die aus Silber sind. Aluminiumblech wird beim Walzen auf 100 — 150° C. erwärmt. (*Polyt. Intelligenzbl. 1860. No. 3.*) B.

Unauslöschliche Tinte.

Gleiche Theile in Schwefelsäure gelösten Indigos, Wassers, Zuckers und dicken Mimosen-Gummischleims werden gemengt.

Die mit dieser Tinte gemachten Schriftzüge erscheinen mehr oder weniger blau, schwärzen sich aber beim Erhitzen in Folge der Verkohlung des Zuckers. Sie darf nur mit Gänsefedern beschrieben werden. (*Journ. de Pharm. d'Anvers. Avril 1860. p. 180.*) Hendess.

